

Crashkurs Tierfotografie

WRITTEN BY
DSHAMILJA CAMENISCH

Hi, ich bin Dshamilja

Vor rund einem Jahr wagte ich meine ersten Schritte in die Welt der Tierfotografie, ohne jegliche Kenntnisse darüber, worauf es beim Fotografieren von Tieren ankommt, geschweige denn über die erforderlichen Kameraeinstellungen. Auch die Kunst der Nachbearbeitung war mir zu dieser Zeit noch gänzlich unbekannt. Durch eine kontinuierliche Kombination aus Recherchen, Teilnahme an Webinaren, inspirierenden Gesprächen mit erfahrenen Fotografen und vor allem durch praktische Erfahrungen konnte ich in den vergangenen zwölf Monaten mein Verständnis für die Materie vertiefen. Um dir einen reibungsloseren Start in die faszinierende Welt der Tierfotografie zu ermöglichen, habe ich meine wichtigsten Erkenntnisse und Tipps aus dieser intensiven Lernphase für dich zusammengefasst. Dieser Crashkurs konzentriert sich vornehmlich auf die Aspekte der Fotografie selbst, da die Bildbearbeitung ein eigenständiges und umfangreiches Thema darstellt.



Möge dieses gebündelte Wissen dir nicht nur einen informativen Einblick in die Grundlagen der Tierfotografie bieten, sondern auch Inspiration für deine eigene fotografische Reise liefern. Die nachfolgenden Abschnitte werden dir eine Orientierung in dieser faszinierenden Thematik verschaffen, und ich hoffe, dass du genauso viel Freude beim Lesen und Entdecken der facettenreichen Welt der Tierfotografie haben wirst, wie ich es in meinem eigenen Lernprozess erfahren durfte.

Mein Kameramaterial

Canon R5
Canon 70-200mm 2.8 is usm L objektiv 1. generation

Anzahl fotografiertes Tiere im Jahr 2023

106

Diese Tierart habe ich am häufigsten fotografiert
Pferde

Das ist mein Ziel beim Fotografieren
Den Charakter von jedem Tier in Bildern festzuhalten

Vorbild Hundefotografie
Andrea @thegoodmuttphotography

Vorbild Pferdefotografie
Lara @larabaeriswylequine

Das Kamera-ABC

Bevor du mit der Tierfotografie beginnst, solltest du natürlich dein Equipment und die wichtigsten Begriffe der Fotografie kennen. Darüber hinaus lohnt es sich, einige grundlegende Theorien zur Fotografie und Bildkomposition zu verstehen. Die bewusste Anwendung von Techniken wie der Drittel-Regel, der Perspektive und dem Spiel mit der Tiefenschärfe kann den Unterschied zwischen guten und beeindruckenden Fotos ausmachen.

Begriffserklärung

Autofokus

Der Autofokus ist eine Funktion, bei der die Kamera automatisch auf das gewünschte Motiv scharf stellt. Dies ist besonders bei sich bewegenden Objekten oder schnellen Aufnahmen wichtig.

Bildkomposition

Die Bildkomposition in der Fotografie bezieht sich auf die Art und Weise, wie Elemente innerhalb eines Bildrahmens angeordnet sind, um eine ästhetisch ansprechende und aussagekräftige Darstellung zu schaffen. Eine gelungene Bildkomposition lenkt die Aufmerksamkeit des Betrachters auf das Hauptmotiv und vermittelt eine bestimmte Stimmung oder Botschaft.

Blue hour

Die sogenannte "blaue Stunde" ist ein Zeitraum kurz vor Sonnenauf- oder nach Sonnenuntergang, wenn der Himmel eine intensive, tiefblaue Farbe annimmt.

Blende

Die Blende reguliert die Grösse der Öffnung im Objektiv, die Licht auf den Sensor lässt. Sie wird durch eine Blendenzahl dargestellt (z. B. f/2.8) und beeinflusst die Tiefenschärfe und Belichtung.

Brennweite

Die Brennweite eines Objektivs beeinflusst den Bildausschnitt und die Perspektive erheblich. Weitwinkelobjektive mit kurzer Brennweite (z.B. 14 mm bis 35 mm) erfassen einen breiten Bildausschnitt, ideal für Landschaften und enge Räume. Die Perspektive ist dabei tief, wodurch nah gelegene Objekte dominanter wirken. Im Gegensatz dazu zoomen Teleobjektive mit langer Brennweite (z.B. 70 mm bis 200 mm) näher heran, ideal für entfernte Motive wie in der Tier- oder Sportfotografie, und komprimieren die Perspektive.

Drittelregel

Die Drittelregel ist eine grundlegende Kompositionsrichtlinie in der Fotografie. Sie teilt das Bild in neun gleichgrosse Teile durch zwei horizontale und zwei vertikale Linien. Wichtige Elemente sollten entlang dieser Linien oder an ihren Schnittpunkten platziert werden, anstatt zentral im Bild. Dies schafft eine ausgewogene und ansprechende Komposition, die das Auge natürlicher anspricht.

Golden hour

Die "goldene Stunde" bezeichnet den Zeitraum kurz nach Sonnenauf- und vor Sonnenuntergang, wenn das Licht weich und warm ist. Ideal für stimmungsvolle Aufnahmen.

Histogramm

Das Histogramm ist eine grafische Darstellung der Belichtungsverteilung in einem Bild. Es hilft, die Belichtung während oder nach der Aufnahme zu beurteilen.

ISO

Die ISO-Einstellung in der Fotografie beeinflusst die Lichtempfindlichkeit des Bildsensors in der Kamera. Diese Einstellung ist entscheidend, um unter verschiedenen Lichtbedingungen optimale Belichtung zu erzielen. Eine höhere ISO bedeutet eine empfindlichere Reaktion des Sensors auf Licht, was besonders in Situationen mit geringer Lichtintensität von Vorteil ist, wie zum Beispiel bei Aufnahmen in der Dämmerung oder in Innenräumen. Eine höhere ISO ermöglicht es, schnellere Verschlusszeiten zu verwenden, um Bewegungen einzufrieren oder Verwacklungen zu vermeiden, ohne dabei die Belichtung zu beeinträchtigen.

Allerdings gibt es einen Haken: Mit steigender ISO steigt auch das sogenannte Bildrauschen. Bildrauschen sind störende Pixel oder Körnchen, die die Bildqualität beeinträchtigen können. Daher ist es wichtig, die ISO-Einstellung mit Bedacht zu wählen und einen Kompromiss zwischen Lichtempfindlichkeit und Bildrauschen zu finden, um die bestmögliche Bildqualität zu erhalten. Generell sollte die ISO so niedrig wie möglich gehalten werden, um Bildrauschen zu minimieren.

Megapixel

Die Megapixel-Anzahl gibt die Auflösung der Kamera an und beeinflusst die Detailgenauigkeit der Bilder. Mehr Megapixel bedeuten eine höhere Bildauflösung.

RAW-Format

RAW-Dateien sind nicht komprimiert und enthalten die unveränderten Daten, die vom Kamerasensor aufgenommen wurden. Sie bieten mehr Spielraum für die Nachbearbeitung, da keine Bildkompression oder Verluste stattfinden.

Tiefenschärfe

Die Tiefenschärfe in der Fotografie beschreibt den Bereich eines Bildes, der als scharf oder fokussiert erscheint. Diese Schärfzone wird durch die Kombination von Blende, Brennweite und Aufnahmeabstand beeinflusst. Eine grössere Blendenöffnung (kleinere Blendenzahl) erzeugt eine geringe Tiefenschärfe, während eine kleinere Blendenöffnung (grössere Blendenzahl) zu einer grösseren Tiefenschärfe führt. Geringe Tiefenschärfe bedeutet, dass nur ein kleiner Bereich im Bild scharf ist. Dies wird häufig für Porträts genutzt, um das Hauptmotiv vom Hintergrund zu isolieren. Im Gegensatz dazu bedeutet eine grosse Tiefenschärfe, dass sowohl der Vordergrund als auch der Hintergrund im Bild scharf sind.

Verschlusszeit

Die Verschlusszeit in der Fotografie bestimmt, wie lange der Kameraverschluss geöffnet bleibt. Kurze Verschlusszeiten (z.B. 1/1000 Sekunde) frieren Bewegungen ein, während längere Verschlusszeiten (z.B. 1 Sekunde) Bewegungen verschwimmen lassen können. Kurze Zeiten eignen sich, um schnelle Bewegungen festzuhalten, während längere Zeiten kreative Effekte bei sich bewegenden Objekten erzeugen können, wie etwa Lichtstreifen bei nächtlichen Aufnahmen.

Weissabgleich

Der Weissabgleich passt die Farbwiedergabe an verschiedene Lichtverhältnisse an, um sicherzustellen, dass Weiss in einem Bild tatsächlich weiss erscheint. Dies ist wichtig, um natürliche Farben zu erhalten.

Kameraausrüstung

Natürlich stellt sich zuerst die Frage, mit welchem Equipment man die Fotos erstellt. Unter den vielen Marken hat man die Qual der Wahl. Optimal ist, wenn du unterschiedliche Kameras und Objektive vor dem Kauf testen kannst, um herauszufinden, mit welchem Material du am liebsten arbeitest. Dies ist natürlich nicht immer möglich. Deswegen solltest du dir zuerst überlegen, für was genau du die Kamera nutzen möchtest und wie viel du bereit bist, auszugeben. Du musst dir auch nicht sofort das teuerste Material besorgen. Schlussendlich ist die Person hinter der Kamera noch immer wichtiger, als die Kamera selbst. Da Tiere meistens nur kurze Momente still sitzen und du Bruchsekunden hast, das perfekte Foto zu schießen, solltest du deine Kamera auswendig kennen. Mir war bei der Auswahl des Equipments folgendes wichtig:

Kamera

Autofokus

Wähle eine Kamera mit schnellem Autofokus, um sich bewegende Tiere zu erfassen.

Frames per Second

Eine hohe Bildrate ist wichtig für Actionaufnahmen, damit du den perfekten Moment ja nicht verpasst.

ISO

Gute Rauschleistung bei höheren ISO-Werten für Aufnahmen bei schlechten Lichtverhältnissen.

Megapixel

Die Anzahl der Megapixel ist nicht alles, aber sie spielt eine Rolle, insbesondere wenn du Bilder in hoher Auflösung drucken möchtest.

Objektiv

Brennweite

Wähle eine Brennweite, die es dir ermöglicht, aus angemessener Entfernung zu fotografieren, ohne das Tier zu stören. Zoomobjektive mit variabler Brennweite, wie z.B. 24-70mm oder 70-200mm, sind oft vielseitig für Haustierfotografie.

Lichtstärke

Ein lichtstarkes Objektiv (mit einer niedrigen f-Zahl) ermöglicht das Fotografieren bei schlechten Lichtverhältnissen, wie z.B. in Innenräumen. Dies ist besonders wichtig, wenn du Tiere in Aktion festhalten möchtest.

Robustheit

Wenn du Fotos im Freien machst oder in Umgebungen, in denen das Objektiv potenziell gestossen oder verschmutzt werden kann, ist ein robustes und wetterfestes Objektiv von Vorteil.

Naheinstellgrenze:

Achte darauf, dass das Objektiv eine ausreichend geringe Naheinstellgrenze hat, um Nahaufnahmen von kleinen Tieren oder Details machen zu können.



Je nach Tierart solltest du andere Objektive verwenden:

Um die Proportionen von Pferden richtig darzustellen, empfiehlt sich eine Brennweite von mind. 100 mm. Pferde sind relativ lange und breite Tiere und sehen mit einer kurzen Brennweite und der falschen Perspektive schnell sehr unförmig aus.

Fotografie

Beim Fotografieren gibt es zahlreiche Aspekte und Regeln zu beachten, um sicherzustellen, dass deine Bilder qualitativ hochwertig werden. Die Kunst der Fotografie erstreckt sich über eine Vielzahl von Techniken und kreativen Entscheidungen, die zusammenwirken. Von der Beherrschung der Belichtung bis zur gezielten Bildkomposition - jeder Schritt beeinflusst das Endresultat. In diesem facettenreichen Prozess spielen Licht, Perspektive, Fokussierung und viele weitere Faktoren eine entscheidende Rolle. Lass uns einen genaueren Blick auf diese essenziellen Elemente werfen, um deine fotografischen Fähigkeiten zu vertiefen und die Qualität deiner Aufnahmen zu maximieren.

RAW-Format

Fotografiere im RAW-Format, wenn deine Kamera dies unterstützt. Dies ermöglicht eine umfassendere Bearbeitung und Anpassung der Bilder in der Nachbearbeitung.

Bildkomposition

Denke über die Anordnung der Elemente im Bild nach. Nutze Techniken wie die Drittelregel, um ein ausgewogenes Bild zu schaffen. Spiele mit Linien, Formen und Perspektiven, um visuelles Interesse zu wecken.

Lichtverhältnisse

Das Licht ist entscheidend für gelungene Fotos. Achte auf natürliche Lichtquellen wie Tageslicht und vermeide harte Schatten. Nutze die blue und golden hour, um das schönste Licht zu bekommen. Vermeide es in der Sonne zu fotografieren, wenn die Sonne am höchsten Punkt steht. Es gibt Apps, die dir anzeigen, um welche Uhrzeit die Sonne auf- und untergeht und sogar, wie der Schatten liegt. Nutze solche Hilfen.

Belichtung

Die korrekte Belichtung ist entscheidend. Achte auf die Belichtungseinstellungen wie Blende, Verschlusszeit und ISO, um die richtige Lichtmenge auf den Sensor zu lassen.

Fokussierung

Stelle sicher, dass deine Bilder scharf sind, indem du den richtigen Fokuspunkt wählst. Je nach Motiv kann der Fokus auf dem Vordergrund, Hintergrund oder einem bestimmten Detail liegen.

Kontrolle über die Verschlusszeit

Die Wahl der Verschlusszeit beeinflusst die Bewegungsdarstellung im Bild. Schnelle Verschlusszeiten frieren Bewegungen ein, während längere Verschlusszeiten Bewegungsunschärfe erzeugen können.

Histogramm

Das Histogramm in der Fotografie zeigt die Verteilung der Helligkeit im Bild. Über- oder Unterbelichtungen können erkannt und vermieden werden, um sicherzustellen, dass alle Bildinformationen erhalten bleiben. Du kannst dir das Histogramm auf dem Bildschirm deiner Kamera anzeigen lassen.

Diese Tipps dienen als allgemeine Richtlinien, aber denke daran, dass die Regeln der Fotografie auch dazu da sind, gebrochen zu werden. Kreativität und individueller Ausdruck sind genauso wichtig wie technische Aspekte. Nutze die genannten Tipps als Ausgangspunkt, aber sei bereit, deine eigene Herangehensweise zu entwickeln und anzupassen, um einzigartige und persönliche Bilder zu schaffen.

Practice
Makes
Progress

Tiere fotografieren

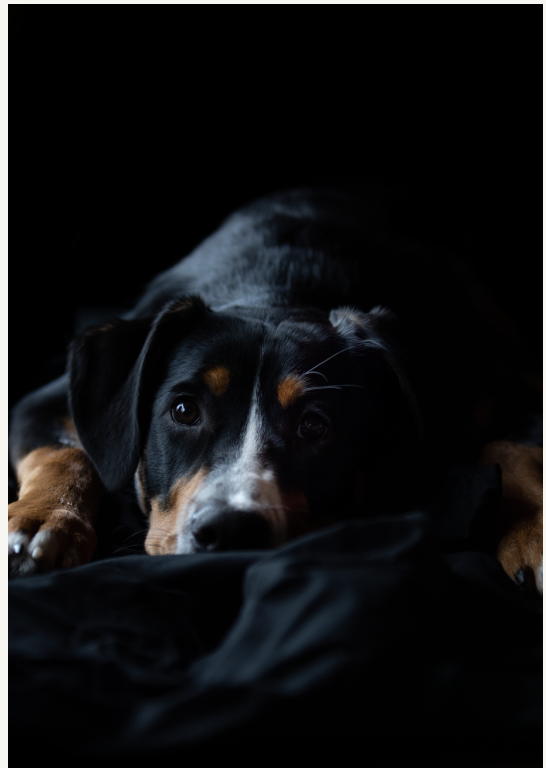
Zeit und Geduld

Selbstverständlich ist bei jedem Fotoshooting Zeit und Geduld von enormer Bedeutung, insbesondere jedoch, wenn Tiere vor der Kamera stehen. Tiere haben oft ihren eigenen Willen und zeigen nicht immer das gewünschte Interesse. Daher ist es in der Tierfotografie besonders wichtig, flexibel zu sein und sich auf das Tier einzulassen. Vor dem Shooting frage ich den Besitzer zudem immer, ob es etwas gibt, das ich speziell beachten muss. Einige Tiere mögen es vielleicht nicht, wenn du ihnen zu nahe kommst oder eine spezifische Handbewegung machst. Dadurch verhindert man Stresssituationen für Tier und Mensch.

Körpersprache und Verhalten

Ein essenzieller Aspekt der Tierfotografie für mich persönlich ist das tiefgehende Verständnis für das Verhalten der Tiere. Nur durch die Kenntnis ihrer Körpersprache kann man eine wahre Verbindung herstellen und emotionale, stimmungsvolle sowie natürliche Fotos einfangen. Das Verständnis für das

Verhalten und die Körpersprache der Tiere ermöglicht es, ihre Emotionen, Stimmungen und natürlichen Instinkte in den Bildern einzufangen. Zudem ist es wichtig, dass das Fotoshooting keine Stresssituation für die Tiere, ihre Besitzer oder den Fotografen selbst darstellt. Eine entspannte Atmosphäre trägt wesentlich dazu bei, natürliche Verhaltensweisen und Ausdrücke einzufangen.



Positionierung und Posen

Es gibt unterschiedliche Herangehensweisen, wie man die Tiere am besten in Szene setzt. Dies ist bei einem folgsamen Hund natürlich einfacher, als bei einem jungen Pferd. Anfangs ist es gar nicht so einfach, authentische Bilder zu bekommen, die schön jedoch nicht gestellt sind. Ich persönlich finde, dass die schönsten und authentischsten Bilder oft entstehen, wenn das Tier sich selbst sein kann. Grundsätzlich positioniert man das Tier jedoch immer in einem gewissen Mass. Zum Beispiel stellt man das Pferd unter einen Baum, weil man diesen ebenfalls auf dem Bild haben möchte. Oder man wirft dem Hund einen Stecken ins Wasser, weil man den Sprung ins Wasser fotografieren möchte. Je nachdem was für Bilder von dem Besitzer gewünscht sind, muss ich als Fotografin das Tier mehr oder weniger positionieren. Lässt man ein Pferd einfach auf der Koppel laufen, ist dies weniger positioniert, als wenn ich es vor einen schwarzen Hintergrund stelle. Ich achte jedoch darauf, die Charakter der Tiere bei jedem Bild einzufangen und lasse ihnen einen Spielraum innerhalb der Positionierung. So kann zum Beispiel das Pferd hinschauen wo es möchte, oder sich bewegen, falls es gerade nicht stillstehen mag. Die Mischung aus Positionierung und Einbezug des Willens des Tieres ist ein guter Kompromiss. Wir Menschen erhalten so die Kulisse, die wir möchten und das Tier kann aber mit seinen eigenen Ideen einen entscheidenden Beitrag zum Bild leisten, ohne dass es zu irgendetwas gezwungen wird. Posieren Menschen mit ihrem Tieren vor der Kamera, benötigt es meistens mehr Anweisungen meinerseits, da die meisten Menschen unsicher vor der Kamera sind. Obwohl ich bei diesen Shootings mehr Anweisungen gebe, achte ich auch hier darauf, was das Tier gerade anbietet und möchte. So zwinge ich einen Hund, der vor Energie fast platzt nicht, Kuschelfotos mit dem Besitzer zu machen.

Tipps

Pferdefotografie



Unvorteilhafter Winkel

Achte beim Fotografieren von Pferden darauf, diese möglichst nicht direkt von vorne abzulichten. Die meisten Pferde erscheinen sonst sehr dick und unförmig – wie eine Kugel oder eine Tonne.

Aufmerksamkeit

Während einige Pferde sehr interessiert an ihrer Umgebung sind, gibt es andere, die schnell gelangweilt aussehen. Da hilft es oft, wenn man versucht, die volle Aufmerksamkeit des Pferdes zu erhalten. Dazu gibt es so einige Tipps und Tricks:

- spiele auf YouTube Tiergeräusche ab (Bei manchen Pferden reicht es schon, wenn man Pferdegewieher abspielt, andere bevorzugen aussergewöhnlichere Geräusche.)
- raschle mit einer Plastiktüte
- lasse jemanden wild hin und her hüpfen
- nimm einen Pferdekumpel mit und lasse ihn von einer weiteren Hilfsperson herumführen

Shootinghalfter

Findet das Shooting an keinem eingezäunten Ort statt, kannst du die Pferde nicht einfach ohne Halfter loslaufen lassen. Die üblichen Stallhalfter sind oft breit und machen die anschließende Retusche enorm schwierig. Deswegen empfehle ich ein Knotenhalfter oder noch besser ein Shootinghalfter zu kaufen und dies für die Fotoshootings jeweils auszuleihen. Natürlich geht die Sicherheit immer vor und du solltest es immer dem Besitzer überlassen, mit welchem Halfter er und das Pferd sich am wohlsten fühlen. Das Shootinghalfter bietet den Vorteil, dass es einfacher zu retuschieren ist, da es nur aus einem schmalen Seil besteht.

Hundefotografie

Perspektive, runter mit der Kamera!

Hunde sind meist näher am Boden als wir. Begib dich auf ihre Augenhöhe, um eine schöne Perspektive zu bekommen.

Spielzeug und Leckerlis

Oftmals würden die Hunde lieber am Wegrand schnüffeln, oder haben gerade einen Vogel gesehen, den sie jagen wollen. Doch die meisten Haustiere lassen sich entweder mit Spielzeug oder Leckereien (oder beidem) überzeugen, die Aufmerksamkeit dir zu widmen. Lasse den Besitzer vor dem Shooting wissen, dass er doch das Lieblingsspielzeug oder die Lieblingsleckertis von seinem Hund mitnehmen soll. Du bekommst dadurch die volle Aufmerksamkeit und der Hund wird gleichzeitig bespasst.

Sabbert der Hund stark?

Es gibt Hunderassen die stark sabbern. Dies muss nicht störend sein, kann aber. Deswegen rate ich den Hundebesitzern jeweils, ein Tuch mitzunehmen, mit dem sie den Sabber abputzen können.

Checkliste

Eine sorgfältige Vorbereitung legt den Grundstein für ein entspanntes Fotoshooting. Eine Checkliste kann dir dabei helfen, sicherzustellen, dass nichts vergessen wird und eine optimale Vorbereitung für das Fotoshooting erfolgt. Hier ist eine Checkliste, die dir als Leitfaden dienen kann:

Einige Wochen/Tage vor dem Fotoshooting

- Wünsche des Besitzers abklären
- Passende Shootinglocation auswählen
- Backupplan bei schlechtem Wetter entwerfen
- Lichtsituation (Uhrzeit Sonnenauf- oder Untergang) abklären
- dem Besitzer alle nötigen Informationen zukommen lassen

Einen Tag vor dem Fotoshooting

- Wetterbericht anschauen
- leere Speicherkarten einpacken
- Kameraakkus laden
- Shootinghalfer einpacken
- Equipment putzen
- alle Objektive einpacken
- dem Besitzer nochmals einen Reminder senden

Nun kennst du die Basics der Tierfotografie und du bist bestens für dein nächstes Tierfotoshooting vorbereitet. Abschliessend ist zu sagen, dass die Tierfotografie eine anspruchsvolle Mischung aus technischem Können, einem fundierten Verständnis für das Tierverhalten und zwischenmenschlichen Fähigkeiten erfordert. Durch eine einfühlsame Herangehensweise und die Bereitschaft, sich auf die Einzigartigkeit jedes Tieres einzulassen, kannst du authentische und beeindruckende Aufnahmen kreieren. Ich wünsche dir viel Spass und Erfolg bei deinem nächsten Tierfotoshooting!